



SwissLife

# *Geschäftsbericht 2014*

*Swiss Life Pensionsfonds AG*



## Inhalt

### **4 Organe**

### **6 Lagebericht**

- 6 • Marktsituation
- 8 • Geschäftsverlauf
- 11 • Risikomanagement und Risiken der künftigen Entwicklung
- 16 • Zukünftige Chancen und Prognosebericht
- 17 • Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
- 18 • Versorgungsangebot
- 19 • Bewegung des Bestands an Versorgungsverhältnissen

### **20 Bericht des Aufsichtsrats**

### **22 Bilanz**

### **24 Gewinn- und Verlustrechnung**

### **25 Anhang**

- 25 • Rechnungslegungsvorschriften
- 25 • Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- 28 • Erläuterungen zur Bilanz
- 34 • Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
- 36 • Sonstige Angaben
- 36 • Konzernübersicht

### **37 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

### **38 Impressum**

## Organe

### 1. Aufsichtsrat

- Dr. Wilhelm Schneemeier  
Aufsichtsratsvorsitzender  
Mitglied der Geschäftsleitung der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland
- Dr. Tilo Finck (ab 15.12.2014)  
Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender  
Mitglied der Geschäftsleitung der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, sowie  
Geschäftsführer der Swiss Life Deutschland Holding GmbH
- Alexander Schaab (bis 15.12.2014)  
Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender  
Bereichsleiter Operations der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland
- Amar Banerjee (ab 15.12.2014)  
Mitglied der Geschäftsleitung der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, sowie  
Geschäftsführer der Swiss Life Deutschland Holding GmbH
- Michael Scheriau (bis 15.12.2014)  
Bereichsleiter Corporate Controlling der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland

### 2. Vorstand

- Thomas Zimmermann  
Geschäftsführer Schweizer Leben PensionsManagement GmbH (SLPM GmbH)
- Peter Bauer (bis 15.12.2014)  
Geschäftsführer Schweizer Leben PensionsManagement GmbH (SLPM GmbH)
- Hubertus Harenberg  
Bereichsleiter Altersversorgung der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland
- Dr. Ralph Möller – Bösling (ab 16.12.2014)  
Bereichsleiter Recht, Regulierung & Compliance der Swiss Life AG, Niederlassung für  
Deutschland

### 3. Geschäftsführung

Die Geschäftsführung erfolgt durch den Vorstand.

### 4. Treuhänder

- Prof. Dr. Gerhard Mayr
- Prof. Dr. Josef Dinauer (Vertreter)

### 5. Verantwortlicher Aktuar

Peter Bergmann

## **6. Abschlussprüfer**

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

## Lagebericht

### 1. Marktsituation

Trotz schwieriger geopolitischer Bedingungen konnte die deutsche Wirtschaft 2014 um 1,5 % zulegen. Zentrale Wachstumsstützen waren, wie bereits in den vorhergehenden Jahren, der private Konsum und die gute Arbeitsmarktsituation. Der Außenhandel und die Ausrüstungsinvestitionen trugen ebenfalls ihren Teil zum Wirtschaftswachstum bei, wenn auch in geringerem Ausmaß.

#### **Deutsche Wirtschaft zeigt sich in solider Verfassung**

Nach einem kräftigen Wachstum zu Jahresbeginn und einer Schwächephase im Sommer stabilisierte sich die konjunkturelle Lage in Deutschland zum Jahresende hin. Stärkster Wachstumsmotor mit 1,1 % waren vor allem Ausgaben für den privaten Konsum. Getragen wurden sie von der positiven Arbeitsmarkt- und Einkommensentwicklung. Die verfügbaren Einkommen der Haushalte stiegen um 2,2 %. Die Sparquote lag mit 9,2 % so niedrig wie zuletzt im Jahr 2000. Die Anzahl der Erwerbstätigen nahm 2014 um gut 370.000 Personen zu. Dies entspricht einem Zuwachs der Erwerbstätigkeit von rund 0,9 %. Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 6,7 %.

Auch die Unternehmen und der Staat investierten, trotz der großen Unsicherheit über die Konjunkturlage, wieder stärker in Ausrüstungen. Die Ausrüstungsinvestitionen stiegen um 3,7 % nach einem Rückgang von 2,4 % im Jahr 2013.

Während der Außenhandel im Vorjahr noch einen negativen Einfluss auf das Wachstum hatte, trug er 2014 mit einem geringen Beitrag von 0,4 % wieder zum Wachstum der deutschen Wirtschaft bei. Die Exporte stiegen um 3,7 %, die Importe um 3,3 %.

Zu Jahresbeginn setzte sich in Deutschland das relativ hohe Wachstum zunächst fort, bevor die Dynamik im Jahresverlauf etwas nachließ. In einigen südeuropäischen Ländern kam die Wirtschaft nach Jahren der Rezession wieder in Schwung, sodass die Eurozone insgesamt leicht positive Wachstumsraten von ca. 1,0 % im Vergleich zu den jeweiligen Vorjahresquartalen verzeichnen konnte. Die Inflation schwächte sich dabei weiter ab und fiel im Dezember sogar unter die Nulllinie. Diese Entwicklung schürte in Europa die Angst vor einem Preisverfall (Deflation). Das Wachstum in den USA hingegen erreichte nach dem witterungsbedingten Einbruch im ersten Quartal im weiteren Jahresverlauf bereits ein solches Tempo, dass mit dem baldigen Ende der lockeren Geldpolitik in den USA gerechnet wurde. Tatsächlich ließ die US-Notenbank ihr Wertpapierkaufprogramm planmäßig auslaufen. Erwartungen auf eine baldige Leitzinsanhebung wurden von ihr jedoch im Jahresverlauf immer wieder gedämpft.

#### **Zinsen, Aktien, Immobilien**

Vor diesem Hintergrund sank die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen von 1,93 % zu Jahresbeginn nahezu kontinuierlich und schloss letztlich auf ihrem Jahrestiefstand bei 0,54 %. Die Renditeaufschläge europäischer Staatsanleihen gegenüber Bundesanleihen reduzierten sich weiter. Bei den Renditen für Unternehmensanleihen wurden sogar historische Tiefststände erreicht – sowohl für qualitativ hochwertige Schuldner als auch für solche mit geringerer Bonität. Diese Entwicklung war maßgeblich auf die Politik der Europäischen Zentralbank (EZB) zurückzuführen: Diese senkte nicht nur ihren Leitzins auf das Allzeit-Tief von 0,05 %, sondern führte darüber hinaus negative Zinssätze für Einlagen auf Konten ein, welche die Banken bei ihr unterhalten. Im späteren Jahresverlauf begann die EZB dann, gezielt Pfandbriefe und andere besicherte Wertpapiere aufzukaufen, um Wachstum und Inflation in der Eurozone zu erhöhen.

Die Aktienmärkte verzeichneten vor diesem Hintergrund bereits das dritte Jahr in Folge eine deutlich positive Performance. Der Euro Stoxx 50<sup>®</sup> bewegte sich im ersten Halbjahr

stetig und unter geringen Schwankungen nach oben. Im Oktober kam es zu einigen Kursturbulenzen, doch nach dieser Korrektur stieg der Index wieder an, sodass 2014 gegenüber dem Vorjahresresultato letztlich ein Plus von 4,0 % zu Buche stand. Einige Aktienbarometer, z. B. der Index S&P 500<sup>®</sup> (Standard & Poor's 500) in den USA, erklommen sogar neue Höchststände, obwohl dort bereits mit einer ersten Zinserhöhung für 2015 gerechnet wurde. Ein erneut stark positives Bild zeigte sich an der Börse in Japan: Nicht zuletzt aufgrund der ultralockeren Geldpolitik der japanischen Notenbank konnte der Index zum Jahresende um 8,5 % – gemessen am TOPIX100 – zulegen.

Die Aktienmärkte der wichtigsten aufstrebenden Entwicklungsländer Brasilien, Russland, Indien und China (BRIC) zeigten dagegen eine sehr unterschiedliche Performance: Während die Börse in Indien von der Wahl des neuen Präsidenten deutlich profitieren konnte – +26,4 % gemessen am MSCI India – büßte der russische Aktienindex MSCI Russia aufgrund des Ukraine-Konflikts und des stark fallenden Ölpreises bis zum Jahresende stattliche 45,9 % ein.

Die Lage am gewerblichen Immobilienmarkt in Deutschland war im letzten Jahr weiterhin von der Suche nach sicheren und lohnenden Anlagemöglichkeiten geprägt, einerseits aufgrund des anhaltenden günstigen Zinsumfelds und andererseits aufgrund des stetig anwachsenden Kapitalstroms. Internationale Investoren waren besonders aktiv und sicherten sich Immobilien im Wert von knapp 11 Mrd. Euro womit sie ihren Marktanteil im Vergleich zum Vorjahr von 30 % auf 43 % ausbauten. Mit gut 6 Mrd. Euro stammte der größte Teil des ausländischen Kapitals aus Europa, dem Nahen Osten und Afrika. Aus Nord-, Mittel- und Südamerika fanden etwa 3,7 Mrd. Euro ihren Weg nach Deutschland, weitere 1,1 Mrd. Euro aus der Asien-Pazifik-Region.

In die deutschen Immobilienhochburgen flossen nahezu 13 Mrd. Euro des bislang in Deutschland investierten Kapitals. Dies sind fast 2,4 Mrd. Euro bzw. 23 % mehr als noch vor einem Jahr. Somit bauten die sechs Topstandorte ihren Marktanteil wieder auf das gewohnte Niveau von über 50 % aus. München bleibt der Umsatzprimus unter den Immobilienhochburgen.

In die gewerblich genutzten Immobilien der bayerischen Landeshauptstadt flossen fast 3,7 Mrd. Euro und damit rund 47 % mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die anhaltend hohe Nachfrage hinterlässt Spuren bei den Spitzenrenditen: Im Vergleich zum Halbjahr sank die durchschnittliche gewichtete Bruttoanfangsrendite für erstklassige Büroimmobilien deutschlandweit um 9 Basispunkte und im Vergleich zum Vorjahr um 26 Basispunkte auf aktuell 4,57 %. Maßgeblichen Anteil daran hatte München, wo der größte Sprung seit Ende des ersten Halbjahres registriert wurde. Die Spitzenrendite fiel um 25 Basispunkte auf 4,0 %. Alle anderen Standorte blieben stabil und bewegten sich in einer Spanne zwischen 4,5 % in Hamburg und 5,1 % in Düsseldorf und Stuttgart.

Solange das Zinsniveau auf dem aktuellen Niveau verharrt und keine außergewöhnlichen Ereignisse das Vertrauen in den Standort Deutschland erschüttern, ist – angesichts der ungebrochenen Nachfrage deutscher und ausländischer Anleger – weiterhin das Angebot der limitierende Faktor für noch höhere Umsätze am deutschen Immobilienmarkt.

### **Marktsituation Lebensversicherung und Pensionsfonds**

Die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte entwickelte sich 2014 aufgrund der robusten Arbeitsmarktlage und den Lohnsteigerungen bei gleichzeitig moderaten Preisentwicklungen positiv. Gestützt wurde der private Konsum durch das niedrige Zinsumfeld und eine vergleichsweise niedrige Sparquote. In der Tendenz hat sich dadurch die Nachfrage nach kurzfristigen liquiden Anlageformen verstärkt, während sich die privaten Haushalte gegenüber langfristigen Ansparprozessen nach wie vor zurückhaltend verhielten.

Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) geht in seinem Rundschreiben mit dem vorläufigen Ergebnis zur Geschäftsentwicklung von gebuchten Bruttobeiträgen in Höhe von 90,13 Mrd. Euro aus. Dies entspricht einem Beitragswachstum von 3,1 % gegenüber dem Vorjahr:

Davon entfallen auf laufende Beiträge 61,50 Mrd. Euro (-0,9 %) und auf Einmalbeiträge 28,63 Mrd. Euro (+12,9 %). Das Jahresergebnis wird damit erneut durch die Entwicklung der Einmalbeiträge geprägt.

Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag für ein Jahr beläuft sich nach dieser Einschätzung auf 5,34 Mrd. Euro (+3,4 %) und der Einmalbeitrag auf 28,22 Mrd. Euro (+12,1 %). Bei den Einmalbeiträgen halten die Einzelrenten- und Pensionsversicherungen mit 14,66 Mrd. Euro (51,9 %) den größten Anteil am Gesamtneugeschäft.

Die gebuchten Brutto-Beiträge der Pensionsfonds beliefen sich auf 562,89 Mio. Euro und stiegen somit zum Vorjahr um 29,4 %. Beiträge aus den Rückstellungen für Beitragsrück-erstattungen sind in diesem Wert nicht enthalten. Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag für ein Jahr der Pensionsfonds erreichte 10,16 Mio. Euro und entspricht einem Minus von 0,3 %. Der Einmalbeitrag stieg auf 402,12 Mio. Euro und erreichte ein deutliches Plus von 34,4 %.

## 2. Geschäftsverlauf

Die Swiss Life Pensionsfonds AG ist eine rechtlich selbstständige Versorgungseinrichtung. Als 100-prozentige Tochter der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, repräsentiert sie einen der fünf Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung für die Muttergesellschaft.

Seit 01.01.2012 ist die Swiss Life Pensionsfonds AG mit 9 % an dem Konsortium MetallRente Pensionsfonds beteiligt. MetallRente ist das größte branchenübergreifende Versorgungswerk am Markt und bietet alle Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung an.

Die Entwicklung der Swiss Life Pensionsfonds AG im Neugeschäft gestaltete sich im Geschäftsjahr 2014 nur bedingt positiv.

### a. Pensionspläne

Die Swiss Life Pensionsfonds AG betreibt folgende Arten von Pensionsplänen:

- Der Pensionsplan „Beitragsbezogener Plan“ wird im Rahmen der Entgeltumwandlung für Beitragszusagen mit Mindestleistungen eingesetzt.
- Mit den Pensionsplänen „Leistungsbezogener Plan“ und „Renditeorientiertes Modell“ können in Verbindung mit § 3 Nr. 66 EStG die Übertragungen von bestehenden Pensions- und Unterstützungskassenzusagen umgesetzt werden.
- Die Pensionspläne „Beitragsbezogener Pensionsplan für die Altersversorgung“ und „Beitragsbezogener Pensionsplan für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung“ werden im Rahmen des Konsortialgeschäfts MetallRente im Bereich der Entgeltumwandlung für Beitragszusagen mit Mindestleistungen eingesetzt.
- Die „Ergänzenden Pensionspläne zur Hinterbliebenenversorgung“: „Hinterbliebenenrente vor Rentenbeginn“, „Hinterbliebenenrente nach Rentenbeginn“ und „Waisenrente“ sowie der „Ergänzende Pensionsplan zur Berufsunfähigkeitsversorgung“ werden ebenfalls im Rahmen des Konsortialgeschäfts MetallRente im Bereich der Entgeltumwandlung zur Ergänzung der Beitragszusage mit Mindestleistung eingesetzt.



**b. Neugeschäft**

Die Beitragseinnahmen aus dem Neugeschäft konnten nicht erneut gesteigert werden und sanken auf 12.694 Tsd. Euro (2013: 15.745 Tsd. Euro). Während die Einmaleinlagen auf 12.493 Tsd. Euro (2013: 15.715 Tsd. Euro) sanken, verzeichneten die laufenden Beiträge einen Anstieg auf 201 Tsd. Euro (2012: 29 Tsd. Euro).

**c. Beitragseinnahmen**

Die gebuchten Bruttobeiträge sanken auf 13.061 Tsd. Euro (2013: 16.625 Tsd. Euro).

**d. Kapitalanlagen**

Die Kapitalanlagen der Swiss Life Pensionsfonds AG bestehen im Wesentlichen aus Rückdeckungsversicherungen bei der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, die sich korrespondierend zur laufenden Durchschnittsverzinsung des Rückdeckungsversicherers entwickeln und darum einen sehr schwankungsarmen Verlauf aufweisen. Daneben hält die Swiss Life Pensionsfonds AG unverändert zum Vorjahr Beteiligungen, Namensschuldverschreibungen und Anteile an Investmentvermögen. Zusätzlich ist ein Liquiditätspolster vorhanden, welches als Bankguthaben aber nicht Bestandteil der Kapitalanlagen ist.

- Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen  
Mit einem unveränderten Anteil von 90,8 % des Kapitalanlagenbestandes sind 19.333 Tsd. Euro (2013: 18.077 Tsd. Euro) in Verträgen bei Lebensversicherungsunternehmen angelegt. Der Großteil der Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen entfällt auf Rückdeckungsversicherungen bei der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland.
- Namensschuldverschreibungen  
Im Berichtsjahr blieb der Bestand an Namensschuldverschreibungen unverändert bei 1.000 Tsd. Euro.
- Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen  
Auch die strategische Beteiligung an der Aers Consortio Aktiengesellschaft weist einen unveränderten Wert von 698 Tsd. Euro auf.
- Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere  
Durch Zukäufe wurde der Bestand an Anteile an Investmentvermögen im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 260 Tsd. Euro (2013: 123 Tsd. Euro) ausgebaut und trägt damit mit einem Anteil von 1,2 % zum Gesamtbestand der Kapitalanlagen bei.
- Derivative Finanzinstrumente und Aktien  
Derivative Finanzinstrumente werden bei der Swiss Life Pensionsfonds AG ausschließlich im Spezialfonds für den Aktien- und Zinsbereich eingesetzt. Aktieninvestitionen, neben der strategischen gehaltenen Beteiligung, finden über Spezialfonds statt.
- Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern  
Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern konnten im Geschäftsjahr um 26,9 % auf 75.078 Tsd. Euro (2013: 59.170 Tsd. Euro) gesteigert werden.

	<b>in % des Buchwertes</b>
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	55,6
Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	39,7
Einlagen bei Kreditinstituten	4,7
	<b>100,0</b>

- **Bewertungsreserven**

Die Bewertungsreserven bei Kapitalanlagen errechnen sich aus der Differenz zwischen den Zeitwerten und den fortgeführten Anschaffungskosten der einzelnen Positionen. Dabei spricht man

- bei positiven stillen Bewertungsreserven von sogenannten „stillen Reserven“,
- bei negativen stillen Bewertungsreserven von sogenannten „stillen Lasten“.

Anschaffungskosten werden dabei durch Zu- bzw. Abschreibungen beeinflusst, während die Zeitwerte unmittelbar den Schwankungen des Kapitalmarkts unterliegen.

Die Bewertungsreserven der Swiss Life Pensionsfonds AG sind im Berichtszeitraum auf 110 Tsd. Euro (2013: 24 Tsd. Euro) gestiegen. Stille Lasten waren zum Geschäftsjahresende nicht zu verzeichnen (2013: 3 Tsd. Euro).

- **Kapitalanlagenergebnis**

2014 konnte die Swiss Life Pensionsfonds AG ein Kapitalanlageergebnis von 873 Tsd. Euro (2013: 1.085 Tsd. Euro) erwirtschaften. Davon entfallen 59 Tsd. Euro (2013: 50 Tsd. Euro) auf die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern.

Das operative Kapitalanlagemanagement verantwortet die Swiss Life Asset Management GmbH, eine Konzerngesellschaft der Swiss Life Holding.

#### **e. Leistungen zugunsten der Versicherungsnehmer**

Die Swiss Life Pensionsfonds AG wurde im Jahre 2002 als rechtlich selbständige Versorgungseinrichtung gegründet. Durch das geringe Alter des Bestands steigen die Leistungen unregelmäßig und sprunghaft an. Die ausgezahlten Leistungen an unsere Versicherungsnehmer und der Zuwachs an Leistungsverpflichtungen beliefen sich 2014 auf 18,5 Mio. Euro (2013: 18,2 Mio. Euro). Für unmittelbare, vertragsmäßig fällige Leistungen wurden 1,8 Mio. Euro (2013: 0,9 Mio. Euro) aufgewendet. Den Rückstellungen für zukünftige Auszahlungen an die Versicherungsnehmer (Deckungsrückstellung) führten wir 16,7 Mio. Euro (2013: 17,3 Mio. Euro) zu.

#### **f. Gesamtergebnis**

Die Swiss Life Pensionsfonds AG weist im Geschäftsjahr 2014 einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 473 Tsd. Euro (2013: 326 Tsd. Euro) aus. Das Ergebnis des Geschäftsjahres wird durch geringere Erträge aus Kapitalanlagen und die Fixkosten für die Verwaltungsinfrastruktur bei gesunkenem Neugeschäftsvolumen belastet.

### 3. Risikomanagement und Risiken der künftigen Entwicklung

Die Swiss Life Pensionsfonds AG versteht Risikomanagement als einen kontinuierlichen Prozess, der bei der Umsetzung der Geschäftsstrategie angewandt wird. Das Risikomanagement liegt in der unmittelbaren Verantwortung des Vorstands und erfolgt in enger Abstimmung mit der Muttergesellschaft.

#### Risikomanagementsystem

Der Vorstand ist für eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation im Sinne des § 64a Abs. 1 VAG verantwortlich und damit insbesondere auch für die Implementierung und Weiterentwicklung des Risikomanagements sowie für Entscheidungen über den Eingang und die Handhabung wesentlicher Risiken. Die Entscheidungs- und Überwachungsprozesse erfolgen entsprechend den Festlegungen im Funktionsausgliederungsvertrag bzw. der Dienstleistungsvereinbarung mit der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, in Interaktion mit den Mitgliedern des Local Investment and Risk Committee (LIRC) sowie mit weiteren Gremien und Führungskräften. Die Organisationsstruktur ist darauf ausgerichtet, die Umsetzung der Geschäfts- und Risikostrategie zu unterstützen. Die Übernahme von Risiken und deren Management durch die operativen Organisationseinheiten ist dabei von der Risikoüberwachung durch die unabhängige Risikocontrollingfunktion (uRCF) getrennt. Die uRCF berichtet direkt an das LRC, einem zentralen Entscheidungsgremium zu wesentlichen Aspekten des Risikomanagements. Das Risikomanagementsystem wird kontinuierlich ausgebaut und regelmäßig durch die interne Revision hinsichtlich seiner Wirksamkeit überprüft.

Zentrale Elemente des Risikomanagements sind die Festlegung der Risikostrategie, aufbau- und ablauforganisatorische Regelungen, ein internes Steuerungs- und Kontrollsystem sowie interne Kontrollen.

Die Risikostrategie wird aus der Geschäftsstrategie abgeleitet und stellt die mit der Geschäftsstrategie verbundenen Risiken und den Umgang mit diesen dar.

Risiken treten im gesamten Unternehmen und in verschiedenen Ausprägungen auf. Über den Risikomanagementprozess werden daher alle Unternehmensbereiche angesprochen und Risikoarten abgedeckt. Im Rahmen des Risikokontrollprozesses werden Risiken kontinuierlich identifiziert, analysiert, gesteuert und überwacht. Wesentliche Funktionsausgliederungen und Dienstleistungen im Sinne der durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht veröffentlichten Mindestanforderungen an das Risikomanagement bei Versicherungsunternehmen (MaRisk (VA)) sind ebenfalls Teil des Risikomanagements der Swiss Life Pensionsfonds AG. In welchem Turnus eine Risikobetrachtung durchgeführt wird, hängt davon ab, wie schnell sich die entsprechenden Risiken verändern. So wird z. B. monatlich über finanzielle Risiken und in halbjährlichem Turnus über operationelle Risiken im Besonderen sowie über die Entwicklung des Risikoprofils im Allgemeinen berichtet. Zur Früherkennung wesentlicher Risiken besteht für die Risikoverantwortlichen in allen Organisationseinheiten eine Ad-hoc-Meldepflicht. Auf Basis dieser Erkenntnisse wird jährlich ein umfassender Gesamtrisikobericht im Einklang mit § 64a VAG erstellt.

#### Risikoprofil

Die Swiss Life Pensionsfonds AG gewährt in Abhängigkeit vom gewählten Modell und der Phase der Versorgungsvereinbarung folgende versicherungsförmige Garantien (Beiträge und Leistungen sind fest vereinbart):

- Für Versorgungsvereinbarungen während der Anwartschaftsphase
  - beim Sicherheitsorientierten Modell des leistungsbezogenen Pensionsplans für Vertragsbeginne ab 01.01.2009 für die vereinbarte Rentenleistung

- beim Sicherheitsorientierten und beim Wachstumsorientierten Modell des leistungsbezogenen Pensionsplans für die vereinbarte Verwaltung
  - beim beitragsbezogenen Pensionsplan für die vereinbarte Mindestleistung und die Verwaltung
  - bei den renditeorientierten Modellen für die ggf. vereinbarte Absicherung des biometrischen Schwankungsrisikos hinsichtlich der vorzeitigen Risiken Invalidität und Tod
  - beim beitragsbezogenen Pensionsplan für die Altersversorgung der Metallrente und beim beitragsbezogenen Pensionsplan für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung der Metallrente jeweils für die vereinbarte Mindestleistung und die Verwaltung
  - beim ergänzenden Pensionsplan zur Berufsunfähigkeitsversorgung der Metallrente für die zusätzlich vereinbarte Berufsunfähigkeitsabsicherung
- Für Versorgungsvereinbarungen während der Rentenbezugsphase
    - beim Sicherheitsorientierten und beim Wachstumsorientierten Modell des leistungsbezogenen Pensionsplans für die gesamte vereinbarte Leistung (inkl. Verwaltung)
    - beim beitragsbezogenen Pensionsplan für die gesamte vereinbarte Leistung (inkl. Verwaltung)
    - beim beitragsbezogenen Pensionsplan für die Altersversorgung der Metallrente und beim beitragsbezogenen Pensionsplan für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung der Metallrente jeweils für die gesamte vereinbarte Leistung (inkl. Verwaltung)

Da der Pensionsfonds lebenslange Leibrenten versichert, erstrecken sich diese versicherungsförmigen Garantien über einen Zeitraum von teilweise bis zu 70 Jahren. Technisch gesehen bezieht sich die Garantie auf den Rechnungszins sowie auf die biometrischen Rechnungsgrundlagen (z. B. Sterbe- oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten) und teilweise auf die Höhe der Verwaltungskosten, die bei der Beitragsberechnung unterstellt wurden.

Den wesentlichsten Teil der versicherungsförmigen Garantien, also die versicherungsförmig garantierten Renten und Mindestleistungen, hat die Swiss Life Pensionsfonds AG durch Lebensversicherungsverträge bei der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, und der Allianz Lebensversicherungs-AG kongruent rückgedeckt und damit diesbezüglich das Zinsrisiko und das biometrische Risiko auf die Lebensversicherer ausgelagert, sodass hier nur das Ausfallrisiko der Rückdeckungsversicherer zu betrachten ist (siehe unten).

## Risikoarten und ihre Überwachung

Die Swiss Life Pensionsfonds AG unterscheidet in Anlehnung an die durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht veröffentlichten Mindestanforderungen an das Risikomanagement bei Versicherungsunternehmen (MaRisk VA) acht Risikoarten:

- Versicherungstechnische Risiken  
Die versicherungstechnischen Risiken resultieren aus den vertraglich vereinbarten versicherungsförmigen Garantien und sind dadurch gekennzeichnet, dass der Eintritt vertraglich vereinbarter Leistungen und Prämienzahlungen zufälligen Schwankungen unterliegt, während die vereinbarten Prämien der Höhe nach garantiert sind. Durch eine kongruente Rückdeckung bei der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, bzw. bei der Allianz Lebensversicherungs-AG und durch einen Rückversicherungsvertrag werden diese Risiken vollständig ausgelagert.
- Marktrisiken  
Marktrisiken entstehen durch Schwankungen der Marktpreise der Kapitalanlagen. Hierdurch wird das Kapitalanlageergebnis wesentlich beeinflusst. Um Zins- und Kursrisiken aufzufangen, achtet die Swiss Life Pensionsfonds AG auf eine ausgewogene Mischung und Streuung der Kapitalanlagen, soweit dem nicht bei Produkten auf Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern eine mit dem Kunden

vereinbarte Kapitalanlagestrategie entgegensteht.

- Kreditrisiken

Aus den vertraglichen Beziehungen der Swiss Life Pensionsfonds AG mit Wertpapieremittenten, Gegenparteien, Rückversicherern und anderen Schuldern resultieren Kreditrisiken, sofern die vereinbarten Leistungen nicht oder nicht vollumfänglich erfüllt werden. Dies umfasst Wertverluste beim Ausfall von Forderungen, bei einer Verschlechterung der Bonität von Geschäftspartnern oder falls sich die Bewertungen der Bonität an den Kapitalmärkten (Credit Spreads) ändern. Kreditrisiken treten damit sowohl im Bereich der Kapitalanlagen als auch im versicherungstechnischen Geschäft auf.

- Kreditrisiken im Kapitalanlagebereich

Der Pensionsfonds hält bei festverzinslichen Anlagen überwiegend Papiere von Emittenten mit guter bis sehr guter Bonität, verstärkt auch aus dem Bereich der Unternehmensanleihen, soweit dem nicht bei Produkten auf Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern eine mit dem Kunden vereinbarte Kapitalanlagestrategie entgegensteht. Gleichzeitig wählt die Swiss Life Pensionsfonds AG Anlagen mit großer Sorgfalt aus und streut sie im Sinne eines Portfolioansatzes auf diverse einzelne Emittenten. Niedrig eingestufte Anlagen (BBB und tiefer) werden – bezogen auf das Volumen pro Emittent – mittels eines internen Limitierungssystems stark begrenzt.

Die bestehenden Kreditrisiken werden regelmäßig bewertet und überwacht und im monatlichen Local Investment and Risk Committee (LIRC) überprüft. Neben Bewertungen externer Ratingagenturen werden dabei zusätzlich interne Beurteilungen verwendet. Asset Backed Securities (ABS), d. h. durch einen Pool von Forderungen gesicherte Anleihen, oder Mortgage Backed Securities (MBS), d. h. mit grundpfandrechtlichen Sicherheiten unterlegte Anleihen, sind im Kapitalanlagebestand nicht vorhanden. Bei den im Bestand befindlichen festverzinslichen Wertpapieren handelt es sich – soweit nicht bei Produkten auf Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern eine mit dem Kunden vereinbarte Kapitalanlagestrategie entgegensteht – im Wesentlichen entweder um Titel von deutschen Banken, die durch Pfandrechte, staatliche Gewährträgerhaftung und Einlagensicherung zusätzlich besichert sind, oder um Titel von Staaten aus dem Euroraum, welche nicht zu den derzeit im Fokus der Diskussion stehenden europäischen Peripherieländern gehören.

- Risiken durch den Ausfall von Forderungen aus den abgeschlossenen Versorgungsvereinbarungen

Zum 31.12.2014 bestehen nur in geringem Maß Risiken durch den Ausfall von Forderungen aus den abgeschlossenen Versorgungsvereinbarungen.

- Ausfallrisiken der Rückdeckung bzw. Rückversicherung

Es besteht das Risiko des Ausfalls der Rückdeckungsversicherungen bei der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, bzw. der Allianz Lebensversicherungs-AG. Dieses Risiko ist durch das Risikomanagement der Lebensversicherer und deren Einbindung in größere Konzerne sehr gering. Gleiches gilt für die Rückversicherungskonstruktion. Hier achtet die Swiss Life Pensionsfonds AG bei der Auswahl der Rückversicherer systematisch auf deren Bonität.

- Operationelle Risiken

Zu den operationellen Risiken zählen alle Risiken aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern, Systemen - insbesondere im Bereich EDV und technischer Anlagen - oder aus externen Ereignissen.

Halbjährlich identifiziert und bewertet Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland im Rahmen des Funktionsausgliederungs- bzw. Dienstleistungsvertrags mit der Swiss Life Pensionsfonds AG u.a. die wesentlichen operationellen Risiken und erarbeitet Maßnahmen, um diese Risiken zu reduzieren. Der Vorstand wird im Rahmen der Risikoberichterstattung informiert und entscheidet darüber, welche Risiken durch

geeignete Maßnahmen vermieden oder verringert und welche getragen werden können. Ein wesentliches Instrument zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Regelungen und Kontrollen in den Organisationsbereichen beugen Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vor. Darüber hinaus ist jeder Mitarbeitende in seinem Handeln an den Code of Conduct der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, gebunden. Dieser legt Verhaltensregeln fest und bildet damit die Grundlage für eine rechtlich und ethisch korrekte Geschäftstätigkeit.

Schwerwiegende Ereignisse wie der Ausfall von Mitarbeitern oder Gebäuden können wesentliche operative Geschäftsprozesse gefährden. Im Rahmen einer Notfallplanung trifft Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland mit definierten Verfahren Vorsorge für Störfälle, welche die Kontinuität der wichtigsten Geschäftsprozesse und -systeme gefährden könnten.

In die Kategorie der operationellen Risiken gehören ebenfalls die Rechtsrisiken. Diese umfassen sowohl die Gefahr von Verlusten aufgrund der Verletzung geltender rechtlicher Bestimmungen als auch das Risiko, aufgrund einer Änderung der Rechtslage für in der Vergangenheit abgeschlossene Geschäfte Verluste zu erleiden. Die Konformität mit rechtlichen Bestimmungen wird über ein fortlaufendes Monitoring des rechtlichen und regulatorischen Umfelds und einer entsprechenden internen Kommunikation sichergestellt. Insbesondere werden die vielfältigen vertraglichen Vereinbarungen und rechtlichen Rahmenbedingungen, denen die Versicherungsverträge unterliegen, laufend durch die Rechtsabteilung, unsere Steuerexperten sowie den Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten beobachtet.

Wesentlichstes operationelles Risiko für den Pensionsfonds ist, dass die mit einem Vertragsunternehmen vereinbarte strategische Asset Allokation (SAA) fehlerhaft ausgeführt wird. Zur Kontrolle wird im monatlichen Local Investment and Risk Committee (LIRC) die korrekte Umsetzung der SAAs überprüft. Um das Risiko von Fehlern bei anderen Verwaltungsprozessen zu minimieren, wurde 2011 das neue Verwaltungssystem fertig gestellt und produktiv gesetzt. Dadurch wird der zunehmenden Produktvielfalt und der damit einhergehenden Komplexität der Verwaltungsprozesse Rechnung getragen.

- Liquiditätsrisiken  
Liquiditätsrisiken können dann auftreten, wenn auf den Pensionsfonds (unerwartet) hohe Versorgungsleistungen zukommen. Zur Sicherstellung der jederzeitigen Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern führt die Swiss Life Pensionsfonds AG regelmäßig kurz- und mittelfristige Liquiditätsplanungen unter Beachtung der erwarteten Entwicklung der Cashflows aus dem Versicherungsgeschäft durch. Bei Produkten mit versicherungsförmiger Garantie wird dem Liquiditätsrisiko dadurch begegnet, dass die laufenden Rentenleistungen aus kongruent abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen fließen. Bei nicht-versicherungsförmigen Produkten werden die Versorgungsleistungen aus dem entsprechend der vereinbarten SAA angelegten Kundenvermögen finanziert. Die Swiss Life Pensionsfonds AG achtet auf die Vereinbarung einer geeigneten Kunden-SAA und damit auf die Fungibilität des Kundenvermögens, um so das Liquiditätsrisiko zu minimieren.
- Konzentrationsrisiken  
Konzentrationsrisiken entstehen im Unternehmen dort, wo sich Einzelrisiken aufgrund einer hohen Exponierung oder einer starken Korrelation verstärken. Wegen des Querschnittscharakters von Konzentrationsrisiken betrachtet die Swiss Life Pensionsfonds AG diese Risiken bei den zugrundeliegenden Einzelrisiken, so z. B. im Rahmen der Kreditrisiken und der versicherungstechnischen Risiken. Durch ein entsprechend großes und diversifiziertes Portfolio besteht bei der Swiss Life Pensionsfonds AG keine erhöhte Exponierung gegenüber einzelnen Kunden im Vergleich zum Kollektiv. In der Kapitalanlage werden die Grundsätze der Mischung und Streuung beachtet. Darüber hinaus überwacht und steuert die Swiss Life Pensionsfonds AG in ihrem Kreditrisikomodell auch Risikokonzentrationen für Ausfallrisiken bei Kapitalanlagen mit einem entsprechenden Limitsystem.

- **Strategische Risiken**  
Strategische Geschäftsentscheidungen beruhen auf Einschätzungen über die zukünftige Entwicklung. Damit besteht stets das Risiko, dass die vorhergesehene Entwicklung nicht oder nicht in vollem Umfang eintritt. Zudem kann es in einem sehr dynamischen Umfeld zu Fehleinschätzungen über tatsächliche Trends und Entwicklungen des Markts kommen. Die Swiss Life Pensionsfonds AG beobachtet die Märkte kontinuierlich und stellt bei strategischen Entscheidungen sicher, dass Einschätzungen und Grundlagen transparent und nachvollziehbar sind. Die aktuelle Unternehmensstrategie wird, insbesondere im Hinblick auf die stattfindende Umgestaltung der Vertriebsstruktur und des Produktangebots, regelmäßig überprüft und gegebenenfalls auch kurzfristig an ein verändertes Marktumfeld angepasst.
- **Reputationsrisiken**  
Versicherung ist Vertrauenssache. Um langfristig am Markt erfolgreich für unsere Aktionäre, Mitarbeiter und Kunden zu sein, wird die Wahrnehmung der Swiss Life Pensionsfonds AG in der Öffentlichkeit regelmäßig analysiert. Wir streben – intern wie extern – einen transparenten und offenen Dialog an. Unsere Kommunikationsstrategie definieren wir in enger Abstimmung mit dem Konzern.

### **Zinszusatzreserve**

Durch die weiterhin niedrigen Kapitalmarktzinsen wurde zum 31.12.2014 erstmals eine gesetzlich erforderliche Zinszusatzreserve gebildet. Da die von der Swiss Life Pensionsfonds AG eingegangenen Zinsgarantierisiken fast vollständig über kongruent abgeschlossene Rückdeckungsversicherungen abgesichert sind, wird der Aufwand für die Bildung der Zinszusatzreserve durch den entsprechend höher anzusetzenden Wert der kongruenten Rückdeckungsversicherungen fast vollständig gegenfinanziert. Dieser Effekt wird auch bei anhaltend niedrigem Zinsniveau in den Folgejahren greifen, so dass hier keine künftigen wesentlichen Finanzierungsrisiken für die Bildung von weiteren Zinszusatzreserven für die Swiss Life Pensionsfonds AG bestehen.

### **Solvabilität**

Die Solvabilität entspricht den aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Die Solvabilitätsspanne von 1.329,2 Tsd. Euro (2013: 1.167,4 Tsd. Euro) liegt wie im Vorjahr unterhalb des Mindestbetrags des Garantiefonds von 3.000 Tsd. Euro (2013: 3.000 Tsd. Euro). Die Eigenmittel betragen 3.825,3 Tsd. Euro (2013: 4.298,0 Tsd. Euro). Dabei werden implizite Mittel nicht berücksichtigt. Im Vergleich zum Mindestbetrag des Garantiefonds ergibt sich eine Bedeckungsquote von 127,5 % (2013: 143,3 %).

## 4. Zukünftige Chancen und Prognosebericht

Die anhaltenden Niedrigzinsen bleiben – ebenso wie die zunehmenden regulatorischen Anforderungen durch das Lebensversicherungsreformgesetz und Solvency II bzw. die entstehende EbAV-Richtlinie – die größten Herausforderungen für die Branche. Trotzdem bietet der deutsche Markt attraktive Chancen für Pensionsfonds.

### **Generationenwechsel und Finanzmarktkrise sorgen für Auslagerungsgeschäft**

Der Trend an Bestandsauslagerungen auf Pensionsfonds hält in Deutschland weiter an. Der stattfindende Generationenwechsel im Gesellschafter- / Geschäftsführerbereich erfordert für die Nachfolgeregelungen stärker denn je attraktive Lösungen hinsichtlich der bestehenden Versorgungszusagen, da diese auf historisch hohem Niveau liegen und mit entsprechenden Risiken verbunden sind. Aber auch andere Fragen der Bilanzsteuerung werden immer drängender. Die sich auch 2015 fortsetzende Reduktion der Überschussbeteiligung der deutschen Lebensversicherer geht mit größer werdenden Deckungslücken in den durch Rückdeckungsversicherungen finanzierten Leistungszusagen der Gesellschaften einher. Diese Lücken können über Pensionsfonds erheblich kostengünstiger geschlossen werden als über Erhöhungen der bestehenden Lebensversicherungen.

Mit Blick auf die aktuelle Marktsituation, speziell die anhaltende Niedrigzinsphase des Kapitalmarktes hatte die Swiss Life Pensionsfonds AG das Produktportfolio mit Jahresbeginn 2013 erweitert. Seither können die nicht-versicherungsförmigen Modelle auch über bestehende Rückdeckungsversicherungen finanziert werden, so dass Versicherungen mit hohen Garantieverzinsungen bei einer Auslagerung erhalten werden können. Damit entfällt für Gesellschaften ein wesentliches bisheriges Hemmnis für eine Auslagerung auf den Pensionsfonds. Auch in 2014 konnte durch diese Produktneuerung der Umsatz gesteigert werden.

Trotz hervorragender Renditen der Vermögenslage der Kunden innerhalb unserer renditeorientierten Produktmodelle sind Finanzierungslücken aufgrund des künftig erwarteten niedrigen Renditeniveaus entstanden, welche die Kunden über Nachschusszahlungen sukzessive werden schließen müssen. In diesem Zusammenhang wird sich nicht nur durch die Nachschusszahlungen für die bereits bestehende Versorgungsvereinbarung ein zusätzlicher Umsatz für die Swiss Life Pensionsfonds AG ergeben. Die Kunden werden in dem Zuge über die Auslagerung weiterer unverfallbarer Anteile ihrer Versorgungszusagen nachdenken.

### **Betriebliche Altersvorsorge als wichtiges Standbein der Altersvorsorge in Deutschland**

Die betriebliche Altersvorsorge wird für die Altersvorsorge insgesamt weiterhin unverzichtbar bleiben. Daher erwartet der Vorstand auch künftig für die Swiss Life Pensionsfonds AG eine weiter positive Entwicklung. Diese positive Entwicklung wird sich auch im Konsortialgeschäft (die Swiss Life Pensionsfonds AG ist Konsortie bei der MetallRente, dem größten branchenübergreifenden Versorgungswerk) fortsetzen. Dabei kommt als Basisbaustein der im Rahmen der § 3 Nr. 63 EStG geförderten betrieblichen Altersvorsorge, insbesondere auch für die Entgeltumwandlung, eine zentrale Bedeutung zu. Hohes Potential besteht insbesondere bei klein- und mittelständischen Unternehmen, hier haben nur rund 30 % der Belegschaft überhaupt eine betriebliche Versorgung. Gleichzeitig ist festzustellen, dass immer mehr Arbeitgeber einen Zuschuss zur Entgeltumwandlung ihrer Arbeitnehmer leisten und so die betriebliche Vorsorge fördern.

### **Neuorientierung Vertrieb**

Die im Jahr 2013 begonnenen Arbeiten an der Neuorientierung des Außendienstes der Swiss Life AG – und damit auch der Swiss Life Pensionsfonds AG - konnten im November 2014 planmäßig mit der Eröffnung des Büros in Hamburg abgeschlossen werden. Damit ist die Swiss Life Pensionsfonds AG an acht Traditionsstandorten mit völlig neu konzipierten Regionaldirektionen präsent.



Nicht nur äußerlich wurden die Büros modern und im Design von Swiss Life gestaltet, sondern auch fachlich präsentieren sich die Standorte leistungsstark. Besonders hervorzuheben ist dabei die hohe Betreuungs- und Entscheidungskompetenz der Teams vor Ort. Das ermöglicht eine umfassende Betreuung und Begleitung der Geschäftspartner. Abgerundet wird die neue Außendienstaufstellung durch optimierte und homogene Geschäftsprozesse zwischen den Mitarbeitenden im Außen- und Innendienst. Damit wurden die organisatorischen Voraussetzungen geschaffen, um die Herausforderungen der Zukunft zu bestehen.

### **Regulierung – Lebensversicherungsreformgesetz**

Insbesondere das am 1. August 2014 verabschiedete Gesetz zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte (Lebensversicherungsreformgesetz – LVRG) wird für Veränderungen im Vertrieb mit unabhängigen Vermittlern sorgen. Wir gehen davon aus, dass es durch die zu erwartenden Modifikationen der heute gängigen Vergütungsmodelle zu einer weiteren Konsolidierung auch auf Seiten der Vertriebspartner kommen wird. Gleichzeitig ist die Notwendigkeit sowie der Bedarf an qualifizierter, hochwertiger Beratung in Vorsorge- und Finanzfragen weiterhin ungebrochen hoch. Der Beratungsqualität kommt in diesem wettbewerbsintensiven und von Regulierung geprägten Umfeld in den kommenden Jahren eine entscheidende Bedeutung zu. Genau hier setzt unser Anspruch an Betreuungsqualität vor Ort an.

### **Prognose**

Insgesamt erwartet der Vorstand für das Geschäftsjahr 2015 einen steigenden Umsatz. Die umfangreiche Produktpalette und der 2012 vollzogene Beitritt zum MetallRente-Konsortialvertrag werden dazu einen wichtigen Beitrag leisten.

## **5. Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen**

Für das Geschäftsjahr 2014 wurde vom Vorstand am 06.03.2015 der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt und gemäß § 312 Abs. 3 Aktiengesetz (AktG) folgende Erklärung abgegeben: „Nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, haben wir bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Berichtspflichtige Maßnahmen wurden im Geschäftsjahr weder vorgenommen noch unterlassen.“

## 6. Versorgungsangebot

Die Swiss Life Pensionsfonds AG betreibt Pensionsfondsgeschäfte im Sinne von Abschnitt VII Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) und unmittelbar mit dem Pensionsfonds zusammenhängende Geschäfte.

Ihr Leistungsumfang umfasst:

- lebenslange Altersrenten
- Invaliditätsleistungen
- Hinterbliebenenversorgung

Die Dotierung des Pensionsfonds durch den Arbeitgeber kann sowohl laufend (i. d. R. in Verbindung mit § 3 Nr. 63 EStG) als auch einmalig (i. d. R. in Verbindung mit § 3 Nr. 66 EStG) erfolgen. Dabei werden die Zusagearten Leistungszusage und Beitragszusage mit Mindestleistung unterstützt.

### g. Hinweise zur geschlechts- und altersspezifischen Produktkalkulation

Für die angebotenen Produkte sieht die versicherungsmathematische Kalkulation mitunter unterschiedliche Prämien und Leistungen in Abhängigkeit von Alter und Geschlecht der versorgungsberechtigten Person vor, da die Wahrscheinlichkeit, dass ein Versorgungsfall eintritt, abhängig von diesen Parametern ist. Um diese alters- und geschlechtsunabhängigen Prämien und Leistungen zu ermöglichen, werden Durchschnittswahrscheinlichkeiten, die aus Sterbe- und Invalidisierungstafeln der unabhängigen Gesellschaften Deutsche Aktuarvereinigung e. V. (DAV) und Heubeck AG abgeleitet sind, bestimmt. Hierbei handelt es sich um die Tafeln DAV 1994 T, DAV 1997 I, DAV 1997 RI, DAV 1997 TI, DAV 2004 R und die Richttafel Heubeck 2005 G. Aus diesen Tafeln ist ersichtlich, welche Unterschiede es in der Wahrscheinlichkeit zu sterben oder invalide zu werden sowohl zwischen den Geschlechtern als auch beim Alter gibt.

Diese Tafeln wurden wie folgt veröffentlicht:

Tafel DAV 1994 T: Bestimmungen einer angemessenen Sterbetafel für Lebensversicherungen mit Todesfallcharakter, Horst Loebus in den Blättern der Deutschen Gesellschaft für Versicherungs- und Finanzmathematik, Band XXI, Heft 4, Oktober 1994.

Tafeln DAV 1997 I, DAV 1997 RI, DAV 1997 TI: Neue Rechnungsgrundlagen für die Berufsunfähigkeitsversicherung DAV 1997, Nils Kolster, Horst Loebus, Werner Mörtlbauer, Blätter der DGVFM, Band XXIII, Heft 4, Oktober 1998.

Tafel DAV 2004 R: Herleitung der DAV-Sterbetafel 2004 R für Rentenversicherungen, DAV-Unterarbeitsgruppe Rentnersterblichkeit, Blätter der DGVFM, Band XXVII, Heft 2, Oktober 2005.

Richttafel Heubeck 2005 G: Die Richttafeln 2005 G – Modell, Herleitung, Formeln, Klaus Heubeck, Richard Herrmann und Gabriele D'Souza, Blätter der DGVFM, Band XXVII, Heft 3, April 2006.

Diese Veröffentlichungen können über die Webseiten der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. ([www.aktuar.de](http://www.aktuar.de)) eingesehen bzw. über den Springer-Verlag kostenpflichtig erworben werden.

Genauere Informationen zur Relevanz von Geschlecht und Alter als Risikofaktoren erhalten Sie auf der Internetseite des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. ([www.gdv.de](http://www.gdv.de)) unter dem Quicklink „Risikodifferenzierung nach Geschlecht“.

**Bewegung des Bestands an Versorgungsverhältnissen im Geschäftsjahr 2014**

	Anwärter		Invaliden- und Altersrenten			Hinterbliebenenrenten					
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Summe der Jahresrenten	Witwen	Witwer	Waisen	Summe der Jahresrenten		
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Tsd. Euro	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
<b>I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>1.288</b>	<b>293</b>	<b>173</b>	<b>53</b>	<b>1.042</b>	<b>17</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>32</b>	<b>1</b>	<b>0</b>
<b>II. Zugang während des Geschäftsjahres</b>											
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	42	10	27	4	360						
2. Sonstiger Zugang		1			6	4			0	0	
3. Gesamter Zugang	42	11	27	4	367	4			0	0	
<b>III. Abgang während des Geschäftsjahres</b>											
1. Tod	4			1	0	1			7		
2. Beginn der Altersrente	20	4									
3. Invalidität											
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf											
5. Beendigung unter Zahlung von Beträgen	8	1									
6. Beendigung ohne Zahlung von Beträgen											
7. Sonstiger Abgang	2		1		0						
8. Gesamter Abgang	34	5	1	1	0	1			7		
<b>IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>1.296</b>	<b>299</b>	<b>199</b>	<b>56</b>	<b>1.408</b>	<b>20</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>25</b>	<b>2</b>	<b>0</b>
davon											
1. nur mit Anwartschaft auf Invaliditätsversorgung	138	29									
2. nur mit Anwartschaft auf Hinterbliebenenversorgung	69	4	31	2	1						
3. mit Anwartschaft auf Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung	297	80	108	36							
4. beitragsfreie Anwartschaften	680	171									
5. in Rückdeckung gegeben	507	128	161	53	783	15	2		24	2	
6. in Rückversicherung gegeben	8	1									
7. lebenslange Altersrente	1.293	299	194	56	1.349	1			0		
8. Auszahlungsplan mit Restverrentung											

## Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung

Im Geschäftsjahr 2014 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben gewissenhaft wahrgenommen. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beraten und seine Geschäftsführung überwacht. Dabei hat er sich eingehend mit der Lage, der weiteren Entwicklung und der strategischen Ausrichtung der Gesellschaft sowie mit wesentlichen Einzelmaßnahmen befasst. Der Aufsichtsrat war in alle Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, eingebunden. Er hat sich dabei von der Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung durch den Vorstand überzeugt.

In vier ordentlichen Aufsichtsratssitzungen hat der Vorstand den Aufsichtsrat persönlich zur Lage der Gesellschaft sowie die zu erwartenden Entwicklungen informiert. Themenschwerpunkte dieser Sitzungen sowie der laufenden Information außerhalb von Sitzungen waren das Neugeschäft, das Risikomanagement, die Vertriebsförderung, die Beteiligung am MetallRente-Konsortium sowie die Rechnungszinsänderung. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat die Quartalsberichte gemäß § 90 AktG vorgelegt. In diesen wurden unter anderem die Entwicklung der Beitragseinnahmen, der Kapitalanlagen, der Produkte und der Verwaltung dargestellt und erläutert. Alle Themen wurden mit dem Vorstand eingehend erörtert. Der Aufsichtsrat hatte stets ausreichend Gelegenheit, sich mit den Berichten und Beschlussvorschlägen des Vorstands kritisch auseinanderzusetzen. Während des Berichtszeitraums ergaben sich keine Beanstandungen gegenüber der Geschäftsführung. Auf Grund der laufenden Berichterstattung waren im Geschäftsjahr 2014 keine Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Abs. 2 S. 1 AktG erforderlich.

Das Vorstandsmitglied Peter Bauer hat sein Mandat mit Wirkung zum 15.12.2014 niedergelegt. Er hat sich entschlossen, seine berufliche Laufbahn außerhalb des Swiss Life Konzerns fortzusetzen. Der Aufsichtsrat hat Herr Dr. Ralph Möller – Bösling mit Beschluss vom 16.12.2014 zum Vorstand bestellt. Herr Dr. Ralph Möller – Bösling verantwortet innerhalb des Swiss Life Konzerns deutschlandweit den Bereich Recht, Regulierung & Compliance. Der Aufsichtsrat ist überzeugt, dass mit dieser Personalentscheidung eine Fortführung der Unternehmensstrategie insbesondere im regulatorischen Umfeld gewährleistet ist.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers haben dem Aufsichtsrat vorgelegen. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten und vom Abschlussprüfer mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehenen Jahresabschluss sowie den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 geprüft. Der Abschlussprüfer war bei der Bilanzaufsichtsratssitzung anwesend und hat über die Durchführung der Prüfung berichtet. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts haben sich für den Aufsichtsrat keine Einwendungen ergeben. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis des Abschlussprüfers an. Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014, der in der vorliegenden Form der Hauptversammlung vorgelegt wird.

Das Geschäftsjahr 2014 schließt mit einem Jahresfehlbetrag von 472.708,77 Euro und führt zu einem Bilanzverlust in Höhe von 1.864.762,62 Euro. Dieser wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Der vom Vorstand aufgestellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen dem Aufsichtsrat vor und wurden von diesem geprüft. Der Abschlussprüfer hat nach seiner pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung mit dem folgenden Vermerk bestätigt, dass

- „ 1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind.“

Dieser Beurteilung schließt sich der Aufsichtsrat nach seiner Prüfung an und hat keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Der Aufsichtsrat hat ferner in seiner Sitzung am 13.04.2015 den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars entgegengenommen und erörtert. Es ergaben sich keine Beanstandungen oder Einwendungen.

Der Aufsichtsrat dank dem Vorstand für die gute Zusammenarbeit im Geschäftsjahr 2014.

München, 13. April 2015

Für den Aufsichtsrat

Dr. Wilhelm Schneemeier  
Aufsichtsratsvorsitzender

## Bilanz zum 31. Dezember 2014

Aktivseite	2014 Euro	2014 Euro	2013 Euro
<b>A. Kapitalanlagen</b>			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Beteiligungen		698.182,00	698.182,00
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	259.689,23		122.957,76
2. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen davon bei verbundenen Unternehmen: 18.706.543,31 Euro (Vorjahr: 17.579.967,47 Euro)	19.333.331,12		18.076.848,74
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	1.000.000,00		1.000.000,00
		20.593.020,35	19.199.806,50
		21.291.202,35	19.897.988,50
<b>B. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern</b>			
I. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern	75.077.934,17	75.077.934,17	59.170.228,88
			59.170.228,88
<b>C. Forderungen</b>			
I. Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft an Arbeitgeber und Versorgungsberechtigte	96.229,23		48.536,21
II. Forderungen an Lebensversicherungsunternehmen	312.214,10		144.019,83
III. Sonstige Forderungen	107.141,03	515.584,36	74.397,70
			266.953,74
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			
I. Sachanlagen und Vorräte	1.303,97		0,00
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	3.173.280,00		4.408.541,04
III. Andere Vermögensgegenstände	126.549,38	3.301.133,35	91.453,61
			4.499.994,65
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		3.912,33	3.912,33
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>100.189.766,56</b>	<b>83.839.078,10</b>

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

München, 10. März 2015

Prof. Dr. Gerhard Mayr  
Treuhand

<b>Passivseite</b>	<b>2014 Euro</b>	<b>2014 Euro</b>	<b>2013 Euro</b>
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Gezeichnetes Kapital	3.000.000,00		3.000.000,00
II. Kapitalrücklage	2.664.309,04		2.664.309,04
III. Gewinnrücklagen	25.092,92		25.092,92
IV. Bilanzgewinn/Bilanzverlust	<u>-1.864.762,62</u>		<u>-1.392.053,85</u>
		3.824.639,34	4.297.348,11
<b>B. Pensionsfondstechnische Rückstellungen</b>			
I. Beitragsüberträge	16.696,69		10.694,62
II. Deckungsrückstellung	19.909.802,64		19.157.260,69
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle	9.854,94		10.646,76
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	<u>680,02</u>		<u>680,02</u>
		19.937.034,29	19.179.282,09
<b>C. Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern</b>			
I. Deckungsrückstellung	<u>75.077.934,17</u>		<u>59.170.228,88</u>
		75.077.934,17	59.170.228,88
<b>D. Andere Rückstellungen</b>			
I. Sonstige Rückstellungen	<u>25.401,14</u>		<u>106.413,75</u>
		25.401,14	106.413,75
<b>E. Andere Verbindlichkeiten</b>			
I. Verbindlichkeiten aus dem Pensionsfondsgeschäft gegenüber			
1. Arbeitgebern	442.383,49		279.404,31
2. Vermittlern	<u>8.290,53</u>		<u>1.543,23</u>
		450.674,02	280.947,54
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	23.197,24		23.068,46
III. Verbindlichkeiten gegenüber Lebensversicherungsunternehmen	155.858,42		270.853,19
IV. Sonstige Verbindlichkeiten davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 466.228,94 Euro (Vorjahr: 292.087,03 Euro)	<u>695.027,94</u>		<u>510.936,08</u>
		874.083,60	804.857,73
		1.324.757,62	1.085.805,27
<b>Summe der Passiva</b>		<b>100.189.766,56</b>	<b>83.839.078,10</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B. II. und C. eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 116 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist. Soweit die Deckungsrückstellung auf Versorgungsvereinbarungen beruht, die im Rahmen von Konsortialverträgen übernommen wurden, bei denen der Swiss Life Pensionsfonds nicht Federführer ist, stützt sich diese Bestätigung auf die des Verantwortlichen Aktuars des Federführers.

München, 12. März 2015

Peter Bergmann  
Verantwortlicher Aktuar

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

Posten	2014 Euro	2014 Euro	2013 Euro
<b>I. Pensionsfondstechnische Rechnung</b>			
<b>1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung</b>			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	13.061.353,66		16.624.939,17
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-23.186,20		-23.027,68
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	<u>-6.002,07</u>		<u>8.467,39</u>
		13.032.165,39	16.610.378,88
<b>2. Erträge aus Kapitalanlagen</b>			
a) Erträge aus Beteiligungen	7.200,00		0,00
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen: 79.315,64 Euro (Vorjahr: 104.156,97 Euro)	253.067,35		359.045,86
c) Erträge aus Zuschreibungen	770.605,13		872.628,31
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>22.587,19</u>		<u>4.567,00</u>
		1.053.459,67	1.236.241,17
<b>3. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen</b>		5.316.844,88	1.250.004,85
<b>4. Sonstige pensionsfondstechnische Erträge für eigene Rechnung</b>		7.667,31	2.589,21
<b>5. Aufwendung für Versorgungsfälle für eigene Rechnung</b>			
a) Zahlungen für Versorgungsfälle	1.786.763,75		937.981,45
b) Veränderungen der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle	<u>-791,82</u>		<u>7.646,38</u>
		1.785.971,93	945.627,83
<b>6. Veränderung der übrigen pensionsfonds- technischen Netto-Rückstellungen</b>			
Deckungsrückstellung		16.660.247,24	17.265.044,55
<b>7. Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb für eigene Rechnung</b>			
a) Abschlussaufwendungen	452.229,83		387.210,01
b) Verwaltungsaufwendungen	<u>301.899,22</u>		<u>330.199,69</u>
		754.129,05	717.409,70
<b>8. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	147.091,48		109.852,70
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	33.281,37		28.593,90
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>516,33</u>		<u>12.804,64</u>
		180.889,18	151.251,24
<b>9. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen</b>		0,00	7.752,28
<b>10. Sonstige pensionsfondstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung</b>		362.498,05	142.367,99
<b>11. Pensionsfondstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>		-333.598,20	-130.239,48
<b>II. Nicht pensionsfondstechnische Rechnung</b>			
<b>1. Sonstige Erträge</b>	63.845,92		4.824,82
<b>2. Sonstige Aufwendungen</b>	<u>202.957,12</u>		<u>202.133,51</u>
<b>3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>		-472.709,40	-327.548,17
<b>4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		<u>0,63</u>	<u>1.879,51</u>
<b>5. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag</b>		<b>-472.708,77</b>	<b>-325.668,66</b>
<b>6. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>		<b>-1.392.053,85</b>	<b>-1.066.385,19</b>
<b>7. Bilanzgewinn/Bilanzverlust</b>		<b>-1.864.762,62</b>	<b>-1.392.053,85</b>



## Anhang

### 1. Rechnungslegungsvorschriften

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG), der Verordnung über die Rechnungslegung von Pensionsfonds (RechPensV) und der Satzung in der jeweils aktuellen Fassung erstellt.

### 2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

#### Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten oder dem dauerhaft niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen.

Als Zeitwert der Beteiligungen wird der Ertragswert angesetzt.

#### Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Bewertung erfolgt nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften zu Anschaffungskosten bzw. zu den am Bilanzstichtag bestehenden niedrigeren Börsenwerten/Rücknahmepreisen (strenges Niederstwertprinzip). In den Vorjahren vorgenommene Abschreibungen sind gemäß § 253 Abs. 5 HGB höchstens bis zu den Anschaffungskosten oder den niedrigeren Börsenwerten/Rücknahmepreisen zuzuschreiben.

Als Zeitwert der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere wird der Rücknahmepreis am Stichtag angesetzt.

#### Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen

Die Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen werden gemäß § 341b Abs. 4 HGB zum Zeitwert bewertet.

Als Zeitwert der Lebensversicherungsverträge wird, anknüpfend an die DAV-Veröffentlichung 2/1994, das Deckungskapital zzgl. des Schlussüberschussanteilsfonds (ohne Beteiligung der Bewertungsreserven) angesetzt.

#### Namenschuldverschreibungen

Die Namensschuldverschreibungen werden gemäß § 341c HGB mit dem Nennbetrag angesetzt.

Die Zeitwerte der Namensschuldverschreibungen sind mit der Barwertmethode, auf Grundlage von Zins-Struktur-Kurven, ermittelt. Risikoaspekten wird durch Berücksichtigung von Bewertungsunterschieden (Spreads) Rechnung getragen.

#### Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

Das Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (inkl. der zuzurechnenden Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen) wird gemäß § 341d HGB mit dem Zeitwert bewertet.

Die Zeitwerte der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere, die für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern gehalten werden, ermitteln sich aus den Rücknahmepreisen der Kapitalanlagegesellschaft am Stichtag. Als Zeitwert der Lebensversicherungsverträge wird, anknüpfend an die DAV-Veröffentlichung 2/1994, das Deckungskapital zzgl. des Schlussüberschussanteilsfonds (ohne Beteiligung der Bewertungsreserven) angesetzt. Aufgrund des kurzfristigen Charakters der Einlagen bei Kreditinstituten wird der Buchwert als Zeitwert angesetzt.

Übrige Aktiva

Übrige Aktiva sind mit dem Nennbetrag, unter Berücksichtigung geleisteter Tilgungen und Abschreibungen, angesetzt. Im Einzelnen:

- Forderungen
- Sonstige Vermögensgegenstände
- Rechnungsabgrenzungsposten

Pensionsfondstechnische Rückstellungen: Deckungsrückstellung

Pensionsfondstechnische Rückstellungen ergeben sich für Verwaltungskostenrückstellungen der Sicherheits- und Wachstumsorientierten Modelle sowie für die Verwaltungskostenrückstellungen bei Beitragszusagen mit Mindestleistung. Darüber hinaus werden pensionsfondstechnische Rückstellungen auch für vom Pensionsfonds zugesagte versicherungsförmige Rentengarantien gebildet. Im Bereich der Renditeorientierten Modelle ergeben sich pensionsfondstechnische Rückstellungen für den Teil einer aufgrund des § 116 VAG zu bildenden Deckungsrückstellung, die nicht über das Vermögen aus geleisteten Beiträgen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern abgedeckt und damit nicht im Posten „Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern“ auszuweisen ist. Die jeweilige Deckungsrückstellung wurde grundsätzlich einzelvertraglich nach der prospektiven Methode berechnet.

Es wurden folgende Rechnungsgrundlagen verwendet:

- Produkt für Beitragszusage mit Mindestgarantie (Verwaltungskostenrückstellung während der gesamten Laufzeit, Mindestgarantie in der Aufschubphase, Rentenzusage in der Rentenbezugsphase):  
Sterbetafel DAV 2004 R  
Tarife vor 2004: Rechnungszins 3,25 %  
Tarife 2004 und Tarife 2005: Rechnungszins 2,75 %  
Tarife 2007 und 2008: Rechnungszins 2,25 %  
Tarife ab 2012: Rechnungszins 1,75 % (bisher nicht im Einsatz)
- Produkt für Leistungszusage in Form der Sicherheits- und Wachstumsorientierten Modelle (Verwaltungskostenrückstellung während der gesamten Laufzeit, Rentenzusage in der Rentenbezugsphase):  
Sterbetafel DAV 2004 R, DAV 2008 T, DAV 1997 I/RI/TI  
Tarife 2004 und Tarife 2005: Rechnungszins 2,75 %  
Tarife 2007 und 2008: Rechnungszins 2,25 %  
Tarife ab 2012: Rechnungszins 1,75 %
- Produkt für Leistungszusage in Form der Renditeorientierten Modelle (Deckungsrückstellung, soweit diese nicht durch das Arbeitgeber-/Arbeitnehmer-Vermögen abgedeckt ist):  
Ausscheideordnung Heubeck 2005 G Rechnungszins 3,9 %.

Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

Die pensionsfondstechnischen Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern wurden in Höhe des Aktivwerts des korrespondierenden Sicherungsvermögens, das getrennt vom übrigen Vermögen geführt wird, ausgewiesen (retrospektive Methode). Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern werden gebildet

- für Beitragszusagen mit Mindestleistung für den Fondsanteil in der Anwartschaftsphase,
- bei allen Leistungszusagen in Form der Sicherheits- und Wachstumsorientierten Modelle in der Anwartschaftsphase für die Rentenzusage (mit Ausnahme des Sicherheitsorientierten Modells bei Vertragsbeginn ab 01.01.2009) und

- beim Renditeorientierten Modell während der gesamten Vertragslaufzeit für die gesamte Versorgungszusage.

Für den Konsortialvertrag MetallRente werden die anteiligen versicherungstechnischen Rückstellungen von dem federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben nicht rechtzeitig vorliegen, werden aus terminlichen Gründen Schätzungen bilanziert.

#### Andere Rückstellungen

Bei den anderen Rückstellungen handelt es sich um sonstige Rückstellungen, die mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt werden und ausschließlich Laufzeiten von weniger als einem Jahr haben.

#### Andere Verbindlichkeiten

Die anderen Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet. Dazu zählen die Verbindlichkeiten aus dem Pensionsfondsgeschäft gegenüber Arbeitgebern und Vermittlern und die sonstigen Verbindlichkeiten.

### 3. Erläuterungen zur Bilanz

#### Aktivseite

#### A. Kapitalanlagen

Zeitwert der zu Anschaffungskosten oder Nennwert ausgewiesenen Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV:

	<b>Bilanzwert 2014 Euro</b>	<b>Zeitwert 2014 Euro</b>
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Beteiligungen	698.182,00	729.845,76
II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	259.689,23	302.055,64
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	1.000.000,00	1.036.094,74

Anteile an Investmentanteilen gemäß § 285 Nr. 26 HGB:

<b>Anlageziele / Fondsart</b>	<b>Bilanzwert Euro</b>	<b>Zeitwert Euro</b>	<b>Stille Reserven/ Lasten Euro</b>	<b>Aus- schüttungen Euro</b>
<b>Gemischte Fonds</b>				
SLPF-A	5.259.209,64	5.263.056,70	3.847,06	0,00
SLPF-R	28.156.350,02	28.189.686,45	33.336,43	0,00
<b>Summe</b>	<b>33.415.559,66</b>	<b>33.452.743,15</b>	<b>37.183,49</b>	<b>0,00</b>

Die aufgeführten Investmentanteile können börsentäglich zurückgegeben werden. Der Großteil der aufgeführten Investmentanteile wird im Aktivposten B. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern gehalten.

#### B. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

Bei den hier aufgeführten Kapitalanlagen handelt es sich um Investmentfondsanteile und um Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen, die zum Zeitwert bilanziert werden.

Der Anlagestock besteht aus:

	<b>Anteile Stück</b>	<b>Bilanzwert 2014 Euro</b>
Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen		29.841.717,05
<b>Fondsanteile Beitragsbezogener Plan</b>		
SLPF-A	6.168,3600	1.008.838,77
<b>Fondsanteile Leistungsbezogener Plan</b>		
SLPF-A	25.547,9800	4.178.385,69
SLPF-R	166.413,2200	28.087.442,10
<b>Übrige Fondsanteile</b>		
DBI-Fonds Allianz Pensionsfonds Renten	19.440,0000	1.288.094,40
MetallRente FONDS PORTFOLIO	89.263,9300	7.176.819,87
<b>Gesamt</b>		<b>71.581.297,88</b>

Zur Bedeckung der versicherungstechnischen Verpflichtungen aus dem Renditeorientierten Modell und dem Konsortium Metall.Rente Pensionsfonds, die zum Stichtag noch nicht in Fondsanteilen investiert waren, wurden Treuhandkonten eingerichtet, dessen Salden sich am Stichtag auf 3.496.636,29 Euro (Vorjahr: 2.752.105,87 Euro) beliefen.

### C. Forderungen

Bei den Forderungen handelt es sich im Wesentlichen um Forderungen aus Überschüssen gegenüber Lebensversicherungsunternehmen.

### D. Sonstige Vermögensgegenstände

Bei den anderen Vermögensgegenständen handelt es sich im Wesentlichen um vorschüssig geleistete Zahlungen für Versorgungsfälle.

**Entwicklung des Aktivposten A. im Geschäftsjahr 2014**

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr Euro	Zugänge Euro	Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Geschäftsjahr Euro
<b>A. Kapitalanlagen</b>							
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Beteiligungen	698.182,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	698.182,00
II. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	122.957,76	208.080,32	0,00	71.348,85	0,00	0,00	259.689,23
2. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	18.076.848,74	1.770.447,15	0,00	1.251.288,53	770.605,13	33.281,37	19.333.331,12
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	1.000.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.000.000,00
Summe A.	19.897.988,50	1.978.527,47	0,00	1.322.637,38	770.605,13	33.281,37	21.291.202,35
<b>Insgesamt</b>	<b>19.897.988,50</b>	<b>1.978.527,47</b>	<b>0,00</b>	<b>1.322.637,38</b>	<b>770.605,13</b>	<b>33.281,37</b>	<b>21.291.202,35</b>

**Entwicklung des Aktivposten B. im Geschäftsjahr 2014**

<b>Aktivposten</b>	<b>Bilanzwerte Vorjahr Euro</b>	<b>Zugänge Euro</b>	<b>Umbuchungen Euro</b>	<b>Abgänge Euro</b>	<b>Zuschreibungen Euro</b>	<b>Abschreibungen Euro</b>	<b>Bilanzwerte Geschäftsjahr Euro</b>
<b>B. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern</b>							
I. Sonstige Kapitalanlagen							
Aktien, Anteile oder Aktien an							
1. Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	26.547.639,98	10.689.673,65	0,00	442.653,38	4.944.920,58	0,00	41.739.580,83
2. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	29.870.483,03	766.346,58	0,00	1.167.036,86	371.924,30	0,00	29.841.717,05
3. Einlagen bei Kreditinstituten	2.752.105,87	3.420.251,40	0,00	2.675.720,98	0,00	0,00	3.496.636,29
Summe B.	59.170.228,88	14.876.271,63	0,00	4.285.411,22	5.316.844,88	0,00	75.077.934,17
<b>Insgesamt</b>	<b>59.170.228,88</b>	<b>14.876.271,63</b>	<b>0,00</b>	<b>4.285.411,22</b>	<b>5.316.844,88</b>	<b>0,00</b>	<b>75.077.934,17</b>

**Passivseite****A. Eigenkapital**Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital in Höhe von 3.000.000,00 Euro ist in drei Millionen Stück auf den Namen lautende Aktien eingeteilt. Der Nennwert je Aktie entspricht 1,00 Euro. Der gesamte Betrag des Grundkapitals ist voll eingezahlt.

Kapitalrücklage	2014 Euro
Stand 01.01.2014	2.664.309,04
Stand 31.12.2014	2.664.309,04

Eine Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 bis 3 HGB ist in ausreichendem Maß vorhanden, sodass die zusätzliche Bildung einer gesetzlichen Rücklage nach § 150 Abs. 2 AktG entfällt.

Gewinnrücklage	2014 Euro
Andere Gewinnrücklagen	
Stand 01.01.2014	25.092,92
Stand 31.12.2014	25.092,92

Bilanzgewinn/Bilanzverlust	2014 Euro
Verlustvortrag	-1.392.053,85
Jahresfehlbetrag	-472.708,77
Bilanzverlust	-1.864.762,62

**B. Pensionsfondstechnische Rückstellungen**

In der Deckungsrückstellung ist eine Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Zeiten in Höhe von 269.766,78 Euro enthalten.

**C. Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern**

Von der Deckungsrückstellung in Höhe von 75.077.934,17 Euro sind 8.716.423,43 Euro Deckungsrückstellungen im Sinne des § 17 Abs. 2 Satz 1 RechPensV.

**D. Andere Rückstellungen**

	2014 Euro	2013 Euro
I. Sonstige Rückstellungen	25.401,14	106.413,75



Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Rückstellungen für die Kosten der Jahresabschlussprüfung 2014 und noch nicht abgerechnete Provisionen. Sie haben ausschließlich Restlaufzeiten von weniger als einem Jahr.

#### E. Andere Verbindlichkeiten

	2014 Euro	2013 Euro
I. Verbindlichkeiten aus dem Pensionsfondsgeschäft gegenüber Arbeitgebern	442.383,49	279.404,31

Bei den Verbindlichkeiten aus dem Pensionsfondsgeschäft gegenüber Arbeitgebern handelt es sich im Wesentlichen um noch nicht ausbezahlte Überschüsse aus der Rückdeckungsversicherung in Höhe von 409.367,61 Euro (Vorjahr: 266.553,70 Euro). Sie haben ausschließlich Restlaufzeiten von weniger als einem Jahr.

	2014 Euro	2013 Euro
II. Verbindlichkeiten gegenüber Lebensversicherungsunternehmen	155.858,42	270.853,19

In dieser Position ist die Verbindlichkeit aus der Rückdeckungsversicherung mit der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr enthalten.

	2014 Euro	2013 Euro
III. Sonstige Verbindlichkeiten	695.027,94	510.936,08

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, in Höhe von 436.858,94 Euro (Vorjahr: 260.087,03 Euro) sowie aus sonstigen Verbindlichkeiten des MetallRente Pensionsfonds in Höhe von 227.881,30 Euro (Vorjahr: 217.709,05 Euro) enthalten, die vom federführenden Unternehmen ermittelt werden. Sie haben ausschließlich Restlaufzeiten von weniger als einem Jahr.

## 4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### I. Pensionsfondstechnische Rechnung

#### 1. Gebuchte Bruttobeiträge

	2014	2013
	Euro	Euro
a) Gebuchte Bruttobeiträge untergliedert nach		
aa) Laufende Beiträge	138.341,63	146.614,68
bb) Einmaleinlagen	12.923.012,03	16.478.324,49
b) Gebuchte Bruttobeiträge, untergliedert nach Beiträgen im Rahmen von Verträgen		
aa) Ohne Gewinnbeteiligung	11.821.401,48	14.394.223,07
bb) Mit Gewinnbeteiligung	1.239.952,18	2.230.716,10
c) Gebuchte Bruttobeiträge aus		
aa) Beitragsbezogenen Pensionsplänen	138.341,63	146.614,68
bb) Leistungsbezogenen Pensionsplänen	12.923.012,03	16.478.324,49

#### 2. Erträge aus Kapitalanlagen

	2014	2013
	Euro	Euro
a) Erträge aus Kapitalanlagen (Aktivposten A.)	899.393,65	1.126.250,04
davon aus Lebensversicherungsverträgen	873.272,26	1.043.543,14
b) Erträge aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (Aktivposten B.)	154.066,02	109.991,13
davon aus Lebensversicherungsverträgen	58.716,63	0,00

#### 3. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen

	2014	2013
	Euro	Euro
Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen	5.316.844,88	1.250.004,85
davon aus Lebensversicherungsverträgen	371.924,30	374.419,79

#### 8. Aufwendungen für Kapitalanlagen

	2014	2013
	Euro	Euro
a) Aufwendungen für Kapitalanlagen (Aktivposten A.)	86.183,66	91.504,82
davon aus Lebensversicherungsverträgen	33.281,37	28.593,90
b) Aufwendungen für Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (Aktivposten B.)	94.705,52	59.746,42
davon aus Lebensversicherungsverträgen	0,00	0,00

## 9. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen

	2014	2013
	Euro	Euro
Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen	0,00	7.752,28
davon aus Lebensversicherungsverträgen	0,00	1.816,87

**II. Nicht pensionsfondstechnische Rechnung**

## 1. Sonstige Erträge

	2014	2013
	Euro	Euro
Zinserträge	21,42	0,00
Konsortium MetallRente	54.435,33	373,29
Übrige Erträge	9.389,17	4.451,53
	<u>63.845,92</u>	<u>4.824,82</u>

## 2. Sonstige Aufwendungen

	2014	2013
	Euro	Euro
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	202.957,12	202.133,51
davon Abschlussprüferhonorar	16.000,00	20.985,25
	<u>202.957,12</u>	<u>202.133,51</u>

Das Honorar des Abschlussprüfers enthält ausschließlich Aufwendungen für die Abschlussprüfung.

## Provisionen und sonstige Bezüge der Vertreter, Personalaufwendungen

	2014	2013
	Euro	Euro
1. Provisionen jeglicher Art der Vertreter	398.295,00	332.244,94
2. Sonstige Bezüge der Vertreter	0,00	0,00
3. Löhne und Gehälter	0,00	0,00
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0,00	0,00
5. Aufwendungen für Altersversorgung	0,00	0,00
6. Aufwendungen insgesamt	398.295,00	332.244,94

## 5. Sonstige Angaben

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sowie des Vorstands sind unter dem Punkt „Organe“ (Seite 3) aufgeführt.

Für die Tätigkeiten der Mitglieder der Geschäftsführung und des Aufsichtsrats wurden keine Bezüge gewährt. Die Tätigkeiten wurden im Rahmen des Funktionsausgliederungsvertrags mit der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, abgegolten.

Die Gesellschaft beschäftigte im Berichtszeitraum keine eigenen Mitarbeiter.

Zum Jahresende bestehen keine aus dem Jahresabschluss nicht ersichtlichen Verbindlichkeiten und Haftungsverhältnisse im Sinne des § 251 HGB oder sonstige finanzielle Verpflichtungen.

## 6. Konzernübersicht

Die Swiss Life Pensionsfonds AG ist eine Tochtergesellschaft der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, welche in den Einzelabschluss der Swiss Life AG mit Sitz in Zürich einbezogen ist. Diese ist eine 100-prozentige Tochter der Swiss Life Holding AG, Zürich, und in deren Konzernabschluss enthalten. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt.

München, 17. März 2015

Der Vorstand

Thomas Zimmermann

Dr. Ralph Möller - Bösling

Hubertus Harenberg

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Swiss Life Pensionsfonds Aktiengesellschaft, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, 20.03.2015

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Frank Trauschke  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Michael Prein  
Wirtschaftsprüfer

## **Impressum**

Geschäftsbericht 2014 der Swiss Life Pensionsfonds AG

### **Herausgeber:**

Swiss Life Pensionsfonds AG  
Zeppelinstraße 1  
85748 Garching b. München  
Tel. +49 (89) 3 81 09 - 20 03  
Fax +49 (89) 3 81 09 - 46 96  
[info@swisslife.de](mailto:info@swisslife.de)  
[www.swisslife.de](http://www.swisslife.de)



*So fängt Zukunft an.*

*Swiss Life Pensionsfonds AG  
Zeppelinstraße 1  
85748 Garching b. München  
Telefon +49 (89) 3 81 09-10 04  
Fax +49 (89) 3 81 09-46 96  
[www.swisslife.de](http://www.swisslife.de)*